**Zeitschrift:** Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Zürich

**Band:** 2 (1994)

**Heft:** 3: Arbeiten um Gotteslohn : Freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten

**Rubrik:** Das Wort der Präsidentin : Ehrenamtlich. Gemeinnützig. Freiwillig.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ehrenamtlich. Gemeinnützig. Freiwillig.

Böse Zungen sagen: «Ehrenamtlich tätig sind die Männer – gemeinnützig arbeiten die Frauen!» Ein Körnchen Wahrheit? Sicher ist, dass gemeinnützige, freiwillige Tätigkeiten typische Frauenbeschäftigungen sind.

Das Ehrenamt wird vom Bund Schweizer Frauenorganisationen wie folgt definiert: Eine Tätigkeit ist ehrenamtlich, wenn dafür Spesen- und Sitzungsgelder, ja sogar kleine Entschädigungen ausgerichtet werden, solange sie die branchenüblichen Löhne nicht erreichen. Die Kommission für Frauenfragen der Stadt St. Gallen stellt andererseits fest: Als Ehrenamt wird die Übernahme einer gemeinnützigen, längerfristigen und unbezahlten Arbeit durch Wahl bezeichnet. Und die Frauenzentrale Solothurn schreibt dazu: Ehrenamtliche oder Freiwilligenarbeit ist Arbeit, die nicht als Lohnarbeit geleistet wird und damit nicht im Bruttosozialprodukt erscheint.

Pro Senectute Kanton Zürich unterscheidet in den sozialen Institutionen zwischen ehrenamtlicher (Übertragung einer Aufgabe durch Wahl, in der Regel ohne Vergütung) und freiwilliger Tätigkeit (Übertragung einer Aufgabe im Rahmen einer Institution ohne Vergütung). Die Projektgruppe «Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit» hält fest: Freiwilligenarbeit ist unentgeltlich, in der Regel zeitlich begrenzt und mit einer Spesenentschädigung verbunden.

Generell wird von gemeinnütziger Arbeit meistens im Zusammenhang mit freiwilliger sozialer Tätigkeit gesprochen. Gemeint sind dabei etwa Einsätze bei der Betreuung alter Menschen und Behinderter oder die Begleitung von Sterbenden. Ehrenämter sind wohl eher Ämter in der Politik, in Stiftungen und Vereinsvorständen, die mit Prestige verbunden sind.

Man sieht bei diesen Definitions- und Einordnungsversuchen, dass noch wenig klare Vorstellungen über diese Leistungen bestehen. Eines weiss man indes sicher: Der Bedarf an Freiwilligenarbeit wird in Zukunft nicht abnehmen, sondern ansteigen. Eine kleiner werdende Zahl von Jungen hat für eine zunehmende Zahl von Alten aufzukommen. 1980 entfielen auf 100 Erwerbstätige 24 Altersrentner; im Jahre 2040 können es nach Schätzungen des Bundesamtes für Statistik 41 sein.

Krankheiten wie Alzheimer und AIDS werden zusätzlichen Betreuungsaufwand bedingen. Diesem zunehmenden Bedarf steht eine tendenziell abnehmende Zahl gemeinnützig tätiger Frauen gegenüber. Zwar haben diese bis heute stillschweigend unzählige Stunden freiwilliger sozialer Arbeit geleistet. Künftig werden sie jedoch dieser Rollenzuweisung zunehmend kritisch gegenüberstehen.

Ausserhäusliche Tätigkeit bedeutete bisher besonders für die bürgerliche Frau traditionsgemäss das Leisten unbezahlter sozialer Arbeit. Die jüngere Generation betrachtet sie aber dank besserer Ausbildung und neuem Rollenverständnis vermehrt als Lohnarbeit. Trotzdem besteht auch bei der heutigen Jugend das Bedürfnis nach freiwilligen Einsätzen. Mitmenschliche Kontakte, das Gefühl helfen zu können, aus dem Alltag auszubrechen und Einblick in eine sonst verschlossene, unbekannte Welt zu nehmen, sind für junge Menschen Ansporn zur Leistung freiwilliger sozialer Einsätze. Es kann besonders reizvoll sein, aus der eigenen spezialisierten, leistungsorientierten Welt auszusteigen – sei es auch nur für kurze Zeit – und in eine völlig andere, unbekannte einzutauchen. Ein weiterer im Alltag wenig berücksichtigter Teil des Menschen kann so zur Entfaltung gelangen, was zum besseren Verständnis der Probleme des Mitmenschen beitragen kann.

Die Appelle an Bürgerinnen und Bürger zur vermehrten Leistung gemeinnütziger Arbeit haben kaum Chancen, gehört zu werden, wenn es nicht gelingt, eine bessere Wertschätzung der Freiwilligen- und Familienarbeit zu erreichen. Ehrenamtlich, gemeinnützig oder freiwillig Tätige sind unentbehrlich. Es muss uns gelingen, der nächsten Generationen klarzumachen, dass die Leistung solcher Einsätze nicht nur einigen Idealisten vorbehalten sein kann, sondern dass dies für alle Beteiligten eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

*Franziska Frey-Wettstein*
*Präsidentin Stiftungsrat*
*Pro Senectute Kanton Zürich*